

Erlebte Wirksamkeit in der Arbeit mit schwer Erkrankten

Empowerment - ohne Power?

Eigenverantwortung – bei gefühlter Handlungsunfähigkeit?

Emanzipation - Zugewinn an Freiheit oder Gleichheit – bei gefühlter Abhängigkeit und Ungleichheit?

Und da soll Groupwork hilfreich sein?

Am 04.03.2017 konnte man an diesem Workshop im Rahmen der Methodenwerkstatt teilnehmen.

Da die Teilnehmer bunt gemischt waren aus „alten“ und „jungen“ Mitgliedern sowie interessierten Nichtmitgliedern konnten wir die Kennenlernmethode des „Bephantasierens“ direkt ausprobieren.

Schon an dieser Methode wurde deutlich, dass die Arbeit mit schwer Erkrankten durchaus Lachen, Humor und Leichtigkeit beinhalten kann ohne oberflächlich zu sein.

Wir haben die Phasen einer solchen Gruppe mit den unterschiedlichen auf diese Zielgruppe abgestimmten Methoden kennengelernt und zum Teil in die Tat umsetzen können.

Ob das Fragen zur subjektiven Krankheitstheorie, Bedeutungszuschreibungen z.B. bei einer Krebserkrankung oder der Umgang mit der Angst bei schweren Erkrankungen oder Krisen sind - wir haben gemeinsam die Erfahrung machen dürfen, dass es sich lohnt und möglich ist, sich intensiv inhaltlich und methodisch auszutauschen auch ohne konkret in einer solchen Situation zu sein.

Den Umgang mit Familie/Freunden und Kollegen bei schwerer Erkrankung kann man gut mit Systemaufstellungen bearbeiten. Auch diese Methode konnten wir anhand einer anderen Fragestellung gemeinsam ausprobieren.

Es ist immer wieder ein Erlebnis, selbst einen workshop in diesem setting anzubieten und mit einer Teilnehmerrunde von motivierten, sehr kompetenten Groupworkern oder Groupworkinteressierten zu arbeiten.

Andrea Schotten, Diplom Sozialpädagogin, Groupworkerin IASWG, System. Supervisorin, Psychoonkologin